

Sommer News
2026

Vivamos

Für ein Leben
mit Zukunft

Gut vorbereitet in die Schule und ins Leben starten

Wie Frühförderung in Kolumbien Kindern
bessere Bildungschancen eröffnet



Program
**Brücken in
die Schule**

Seit bald 20 Jahren begleitet Viviana Diaz Kinder im Jardín San Bernardino in Bosa, einem von Armut und Unsicherheit geprägten Randbezirk von Bogotá. Hier finden täglich 200 Kinder einen sicheren Ort zum Spielen, Lernen und Wachsen. Darüber hinaus unterstützt das Kita-Team – bestehend aus Kleinkinderzieherinnen, einer Ernährungsberaterin und einer Psychologin – die Eltern mit psychosozialer Beratung und konkreten Strategien, um die gesunde Entwicklung ihrer Kinder zu fördern.

Vivamos unterstützte den Aufbau der Kita in den ersten Jahren und fördert sie heute erneut: Wir stärken die Aus- und Weiterbildung der Erzieherinnen, räumliche Verbesserungen und die so wichtige Elternarbeit. Der Rückblick mit Viviana Diaz macht greifbar, wie Vivamos und ihre lokalen Partnerorganisationen im Programm «Brücken in die Schule» Kinder, Familien und Fachpersonen nachhaltig stärken – für mehr Bildungsgerechtigkeit und bessere Zukunftschancen.

Im Jardín San Bernardino in Bosa herrscht schon früh am Morgen lebendiger Betrieb: Täglich kommen hier 200 Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren zur Tagesbetreuung. «Hier war schon vor zwanzig Jahren viel los», sagt Viviana Diaz lachend. «Als wir die Kita eröffneten, hatten wir Platz für 150 Kinder – und eine lange Warteliste.»

Viviana war 18 Jahre alt, als die kolumbianische Fundación Apoyar die Idee für eine Kita im Quartier vorstellte. «Ich hatte eine zweijährige Tochter, gerade den Schulabschluss nachgeholt und wusste noch nicht, wie es weitergehen sollte.» Sie meldete sich als Kinderbetreuerin, zusammen mit weiteren Frauen aus dem Quartier. Heute leitet sie die Kita und ein 13-köpfiges Team.

«Am wichtigsten ist mir, dass sich die Kinder hier sicher fühlen», sagt sie. «Wir bieten ihnen einen Ort, an dem sie spielen und fröhlich sein können, unabhängig davon, wie die Situation bei ihnen zu Hause gerade ist.»

Ein halbes Leben im Einsatz für die Kleinsten: Viviana Diaz, 40-jährig, leitet heute die Kita in Bosa.



Ein sicherer Ort zum Kindsein

Bosa ist ein dicht besiedelter Randbezirk von Bogotá, wo die meisten Familien in prekären Verhältnissen leben. Viele wurden durch den langjährigen internen Konflikt aus anderen Regionen des Landes vertrieben oder zogen in der Hoffnung auf bessere Perspektiven in die Stadt. Eltern arbeiten oft lange Tage, müssen weite Wege zurücklegen oder kämpfen mit instabilen Einkommens- und Wohnverhältnissen. Gibt es keine Kitas in der Nähe, bleiben die Kinder oft stundenlang unbetreut zu Hause.

Das Angebot der Kita San Bernardino, das für die Familien kostenlos ist, stiess deshalb sofort auf offene Ohren: «Die Quartierbevölkerung wurde von Anfang an eingespannt», erinnert sich Viviana. «Wir organisierten sogar 'Backsteinmärsche'»: Wer konnte, steuerte Materialien für den Bau der Kita bei – ein Sack Zement, ein Backstein oder mehrere. Für Viviana trägt das noch heute dazu bei, dass die Kita fest im Quartier verankert ist: «Sie ist für uns nicht einfach irgendeine Institution, sondern ein Ort, der den Familien gehört.»

Die Kinder erhalten in der Kita feste Mahlzeiten, eine klare Tagesstruktur, altersgerechte Förderung und aufmerksame Betreuung. Eine Psychologin unterstützt bei familiären Problemen und eine Ernährungsberaterin sorgt dafür, dass die Kinder genügend ausgewogen essen.

Begleitung über die Kita hinaus

Zentral ist auch die Arbeit mit den Eltern, denn was die Kinder zu Hause erleben, prägt ihre Entwicklung mindestens so stark wie der Alltag in der Kita. An regelmässigen Veranstaltungen sensibilisieren Viviana und ihr Team die Bezugspersonen dafür, was Kinder für eine gesunde Entwicklung brauchen. Die Eltern erlernen alltagstaugliche Strategien zur gewaltfreien Erziehung, um trotz grosser Belastungen nicht dieselben Muster weiterzugeben, mit denen sie selbst aufgewachsen sind. Zudem informiert das Kita-Team zu Impfungen, unterstützt bei der Anmeldung für die staatliche Gesundheitsversorgung und die Schule, begleitet Familien bei Belastungen und vermittelt bei Bedarf weitere Hilfe. Wenn Kinder plötzlich nicht mehr in die Kita kommen oder Mütter von schwierigen Situationen zu Hause erzählen, schaut das Team genau hin.

Dass diese Arbeit anspruchsvoll ist, verschweigt Viviana nicht. «Manchmal bin ich nah dran, das Handtuch zu werfen», gibt sie zu. Umso schöner sind die Momente, wenn sie auf der Strasse von dankbaren Müttern angesprochen wird, sagt sie, «und das Schönste ist für mich immer noch der tägliche Austausch mit den Kindern, die bei uns einfach Kind sein und wachsen können.»

«Die Kinder wachsen in sehr komplexen Verhältnissen auf. Hier bieten wir ihnen Zuneigung und Sicherheit.»



Starke Fachpersonen für starke Kinder

Auch Viviana selbst ist mit der Kita gewachsen. Sie hat ein Studium in Frühpädagogik sowie verschiedene Weiterbildungen absolviert und viel «on the job» gelernt. «Ich habe mich als Fachperson, als Mensch und als Frau weiterentwickelt», sagt sie. Früher habe sie sich kaum getraut, sich in Gesprächen einzubringen. «Ich hatte wenig Kontakt mit Leuten ausserhalb meines Zuhauses und wusste oft nicht, worüber die anderen sprachen.» Heute steht sie auch privat für gesellschaftliche Themen ein, die ihr wichtig sind.

Einen ähnlichen Wandel hat sie bei ihren Kolleginnen beobachtet. Zu Projektbeginn hatten viele der Frauen keine formale Ausbildung. «Der Einstieg ins Berufsleben und die Ausbildung in Frühpädagogik waren enorm wichtig für uns», ist Viviana überzeugt. «Ohne diese Möglichkeiten wären die meisten wohl immer noch isoliert zu Hause.»

Die Aus- und Weiterbildung der Erzieherinnen und Tagesmütter ist ein zentraler Teil der Arbeit unserer Partnerorganisation Fundación Apoyar. Sie vermittelt ihnen ein ganzheitliches Frühförderungsmodell und begleitet sie mit regelmässigem, wertschätzendem Feedback in ihrem Arbeitsalltag. Karent Mendoza, Koordinatorin bei Apoyar, sagt: «Die Erzieherinnen haben das Potenzial, das Leben eines Kindes zu verändern. In unseren Weiterbildungen vermitteln wir ihnen deshalb nicht nur Fachwissen – wir schärfen auch ihr Bewusstsein dafür, wie wichtig ihre Arbeit ist.»

Bildungsgerechtigkeit dank Kitas

Mit der Kita in Bosa verbindet Vivamos eine lange Geschichte: Vor rund 20 Jahren unterstützten wir den Bau des Gebäudes und ihren betrieblichen Aufbau. Seither finanzieren lokale Behörden den Betrieb. Nun unterstützen wir die Kita erneut zeitlich befristet, um ihre Qualität zu verbessern. Sie ist Teil unseres Projekts «Bildungsgerechtigkeit dank Kitas».

Von 2024 bis 2026 stärken wir mit dem Projekt insgesamt 3350 Kinder, 5700 Eltern und Bezugspersonen sowie 138 Tagesmütter und Erzieherinnen in benachteiligten Quartieren in Bogotá und benachbarten Gemeinden.

Dass unser Ansatz wirkt, belegt eine wissenschaftliche Wirkungsstudie der Universität Lausanne: Kinder aus qualitätsverbesserten Kitas zeigten bereits nach einem Jahr deutlich bessere kognitive, sozio-emotionale und psychomotorische Fähigkeiten als Gleichaltrige ohne Unterstützung. Die positive Wirkung war auch mehrere Jahre später signifikant messbar: Die Kinder erzielten bessere Schulnoten und wiederholten seltener eine Klasse.

Zur Studie:
vivamos.org/wirkung



Inside Vivamos: Johanna Freund



Johanna Freund ist Projektleiterin für Früh- und Vorschulförderung bei Vivamos. Die Entwicklungspsychologin arbeitet seit 2009 in der internationalen Zusammenarbeit und hat mehrere Jahre in Kolumbien gelebt.

Johanna, warum setzt Vivamos auf Frühförderung?

Wir wissen, dass die gezielte Unterstützung von Kindern in vulnerablen Situationen einen enormen Effekt hat. Wächst ein Kind in einer sicheren Umgebung auf, statt von Gewalt und Angst geprägt zu sein, wirkt sich das langfristig positiv auf seine kognitive und körperliche Entwicklung aus – es ist ein ganz anderer Start ins Leben.

Was brauchen Kinder in benachteiligten Quartieren wie Bosa besonders?

Im Grunde dasselbe wie alle Kinder: Schutz, Zuwendung, gesunde Ernährung, Gesundheitsversorgung, Spiel und Lernanregung. Das ist auch im «Nurturing Care»-Modell der UNO klar abgebildet, an dem wir uns orientieren. Für viele Kinder in unseren Projektregionen sind diese Bedingungen nicht selbstverständlich, und wenn einer oder mehrere Bereiche fehlen, potenzieren sich die Risikofaktoren; viele starten mit Entwicklungsrückständen in die Schule. Wenn wir aber in dieser frühen Phase ansetzen, die Kinder altersgerecht fördern und ihr Recht auf Bildung, ihre Sicherheit und ihre Gesundheitsversorgung unterstützen, potenzieren sich die positiven Effekte. Deshalb ist es so wichtig, dass jemand früh hinschaut und die Kinder und ihre Familien in den entwicklungsprägenden Jahren aktiv begleitet.

Was tragen Vivamos und ihre Partnerorganisation

Apoyar konkret bei? Die Kitas, die wir in Kolumbien unterstützen, sind grundsätzlich staatlich subventioniert. Doch oft ist die Qualität der Betreuung mangelhaft. Unsere Partnerorganisation Apoyar bildet deshalb Erzieherinnen

und Tagesmütter nach einem eigens entwickelten Ausbildungsmodell weiter, das pädagogische und psychosoziale Ansätze verbindet, und prüft regelmässig, ob sie das Erlernte im Alltag umsetzen und wo es noch Anpassungen braucht. Dabei hilft es sehr, dass Apoyar die Bedingungen vor Ort sehr gut kennt; viele Mitarbeitende sind selbst in den Quartieren aufgewachsen, in denen sie arbeiten, und die Erzieherinnen schätzen ihr wertschätzendes Feedback. Gleichzeitig lernen Kinder nicht nur in der Kita; die intensivsten Erfahrungen machen sie im Alltag mit ihren Bezugspersonen. Deshalb ist die Elternarbeit so zentral.

«Bildung ist das wichtigste Instrument, um einzelne Leben und ganze Gesellschaften zu verändern.»

Fliesst die Erfahrung aus Kolumbien auch in andere

Projekte ein? Ja, auf jeden Fall: Unsere Resultate zeigen, dass qualitativ gute Frühförderung ein hochwirksamer und kostengünstiger Weg zu mehr Bildungsgerechtigkeit ist. Deshalb verfolgen wir diesen Ansatz auch in anderen Ländern. Zudem zeigt das Beispiel von Apoyar, wie die Zusammenarbeit mit staatlichen Institutionen gelingen kann: Apoyar ist für ihre fachliche Expertise und ihr Kontextwissen bekannt und gestaltet in Fachgremien kommunale Entwicklungspläne mit, wo es zum Beispiel darum geht, welche lokalen Strukturen es für die frühkindliche Entwicklung braucht. Davon können auch andere Partnerorganisationen lernen, auch wenn die Herausforderungen in jedem Land unterschiedlich sind.

Testament erstellen: Webinare

Mit der Nachlassplanung schaffen Sie Sicherheit für sich und Ihre Angehörigen. Im Webinar von DeinAdieu erfahren Sie, wie Sie ein in der Schweiz gültiges Testament erstellen, und Sie können Erbrechtsexpert*innen direkt Ihre Fragen stellen – kostenlos und anonym.

Termine:
21.9.26, 14–15 Uhr oder
18.11.26, 15–16 Uhr

Anmeldung und weitere Informationen zum Thema:
vivamos.org/testament



Impressum

Texte: Vivamos
Grafik: Christoph Stalder
Fotos: Vivamos
Druck: Schneider Druck AG, Zürich

Anschrift

Vivamos
Thunstrasse 17, 3005 Bern
Geschäftsstelle Zürich: Ausstellungsstrasse 41, 8005 Zürich

info@vivamos.org
vivamos.org
Tel. +41 (0)31 331 39 29

Vivamos ist seit 1992
ZEWO zertifiziert.

Berner Kantonalbank, CH-3011 Bern
IBAN CH34 0079 0016 8757 8007 3



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Foto Titelseite: Erika Pinzón mit ihrem zweijährigen Sohn Joan. Erika schätzt sehr, wie gut Joan in der Kita betreut wird. In den Elternworkshops hat sie gelernt, ihn auch zu Hause spielerisch in seiner Entwicklung zu fördern.